

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1929)

Heft: 7: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Artikel: Neuanschaffungen der Schweiz. Landesbibliothek

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ex-libris Holzschnitt von Professor Heinrich Seidl.

Wir hatten schon einige Male Gelegenheit, in unserer Zeitschrift neue Ex-libris von Hrn. Prof. Heinrich Seidl anzuzeigen. Sie verraten einen Künstler, der die Materie beherrscht und dem Holzstock Figuren zu entlocken weiss, die wirken. Wir fühlen ihm nach, dass seine Kunst dem Verlangen entspringt, wie er selbst sagt: „all das, was zu schauen so schön und beglückend ist, sich und den Seinen zu erhalten“. An allen seinen Arbeiten sieht man auf den ersten Blick, dass man es mit einem Naturwissenschaftler zu tun hat, mit einem Künstler, dem die Natur innerstes Erleben wurde. Denn Dr. Heinrich Seidl, der am 22. September 1884 in Steyr in Oberösterreich geboren ist und an den Universitäten Wien und Graz studierte, widmete sich dem Lehrfach für Naturgeschichte und ist heute Professor an der Oberrealschule in seiner Heimatstadt Steyr. Wie er selbst gesteht, haben für seine künstlerische Entwicklung die beruflichen Studien am Botanischen und Zoologischen Institut weit mehr den Ausschlag gegeben, als die Zeichen- und Malstunden der Schulzeit. Mitten in die Entwicklung seiner Künstler-Laufbahn kam der Weltkrieg, in dessen Verlauf er bis nach Albanien verschlagen wurde. Dort lernte er den Prof. Faulhammer kennen, bei dem er dieselbe Liebe zur Natur fand, die in ihm selber lebte und zum Ausdruck drängte. Viele Kriegs- und Landschaftsskizzen legen von seinem dortigen Schaffen Zeugnis ab. Die Nachkriegszeit mit ihrer Geldentwertung forderte von Prof. Seidl ein grosses Opfer; sie zwang ihn, den lang gehegten Wunsch, ein Radieratelier einzurichten, aufzugeben. Hohleisen und Stichel mussten ihm helfen über diese Enttäuschung hinweg zu kommen und in seinem Freund, dem Steyrer Architekt Franz Koppelhuber, fand er auch einen vorzüglichen Lehrer in der Holzschneidekunst.

Man sieht auf unserem beigegebenen Ex-libris der Miese Seidl, wie lebensgetreu die Störche auf dem Neste des Kamins über das Menschtum hinweg in die Wolken schauen. Der Holzschnitt kommt der Radierung in der Feinheit der Striche sehr nahe; die Ovalform passt hier ausgezeichnet.

Mit diesem kurzen Hinweis wollten wir die Ex-libris- und Graphiksammler auf den Künstler aufmerksam machen. Die Angaben konnten wir z. T. einem Vortrag entnehmen, den Hr. Dr. R. v. Grünenbaum in der österreichischen Ex-libris Gesellschaft in Wien hielt. Herr Hermann Seidl, der Bruder des Holzschneiders, war so liebenswürdig, uns das Cliché zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen, dass noch manche Gabe dieses edlen Könnens uns erfreuen werde. M.

Neuanschaffungen der Schweiz. Landesbibliothek.

In zwangloser Reihenfolge erwähnen wir hier Werke, die bei Bücherfreunden wohl Beachtung verdienen. Sie können von der *Schweiz. Landesbibliothek*, Kirchenfeld, Bern, unentgeltlich entliehen werden. (Wer die Bibliothek zum erstenmal benützt, hat nur eine Benutzerkarte auszufüllen.



Holzchnitt von *Professor Hch. Seidl.*

Auswärts Wohnenden werden bestellte Bücher durch die Post zugesandt gegen Entschädigung der Portoauslagen in Briefmarken; 30 Cts. bis zu 2 Kg. hin und zurück; nach dem Auslande durch Vermittlung einer dortigen Bibliothek.)

Hesse, Raymond. Le Livre d'après guerre et les Sociétés de Bibliophiles, 1918—1928. (5^e éd.) IV et 375 p. 80. Paris, B. Grasset (1929). (Fr. 18.—.)

Houben, H(einrich) H(ubert). Verbotene Literatur von der klassischen Zeit bis zur Gegenwart. Ein kritisch-historisches Lexikon über verbotene Bücher, Zeitschriften und Theaterstücke, Schriftsteller und Verleger. Bd. 2. 616 S. 80. Bremen, K. Schünemann, 1928. (M. 15.—.)

- Hugelshofer*, Walter. Die Zürcher Malerei bis zum Ausgang der Spätgotik. Teil 2. Mit 16 Taf. und 9 Abb. im Text. IV u. IV u. II S. u. S. 61—111. 4°. Zürich, Bureau der Antiquarischen Gesellschaft im Schweizer. Landesmuseum, 1929. (Fr. 8.—.) Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich . . . Bd. 30, Heft 5. (93. Neujahrsblatt.)
- Schulthess*, Hans. Die Stadt Zürich und ihre alten Geschlechter. (Mit 1 Tafel.) IV u. II u. 49 S. Gr.-8. Zürich, Komm. Beer & Co., 1929. (Fr. 4.—.) Neujahrsblatt auf das Jahr 1929. Zum Besten des Waisenhauses in Zürich . . . 92. Stück.

Auktion alter Schweizergraphik.

In denselben Räumen des Hotels Savoy in Zürich, wo sich erst vor drei Monaten die Auktion unter Leitung von Herrn Mincieux abgewickelt und worüber Nr. 4 dieser Zeitschrift berichtet hat, kamen am 23. und 24. April die beiden Sammlungen Filliol und vor allem de Cerenville (vierter Teil) unter den Hammer. In raschem, frischem Zuge wusste der Auktionar, Herr W. S. Kündig, an beiden Nachmittagen die 620 Nummern des wiederum ausschliesslich graphische Kunstblätter, gebundene Stichwerke und Originalaquarelle umfassenden Kataloges zu bewältigen. Der Besuch war nicht so stark wie im Februar. Trotzdem schien die Kauflust im ganzen eher gestiegen zu sein. Denn wiederum war da eine Fülle schöner und schönster kolorierter Blätter zu sehen, in überwiegender Zahl reizvolle Darstellungen schweizerischer Landschaften und Gebirgsszenarien, Trachten und Genrebilder. Aber wie es bei Auktionen der Fall ist, die erzielten Preise stellten ja nur einen relativen Marktpreis dar. Durchschnittliche Marktpreise ergeben sich erst nach Ineinanderrechnung der an Auktionen erzielten extremen Fälle: Einerseits mit den übersetzten Preisen durch übermässig gegenseitige Steigerung begehrter Blätter, die trotz dem so teuer erkaufte Erwerb dem Liebhaber immerhin noch preiswert erschienen; andererseits mit den unverhältnismässig niederen Preisen für gute Kunstblätter, für welche die Kauflust momentan aussetzt, wie an dieser Auktion die englische mittelgrosse Ausgabe der Reise von Genf über den Simplon nach Mailand mit den 35 Farbstichen von Lory 120.—, zwei seltene Appenzellertrachten nach Lory, das eine signiert von G. Lory im Umriss radiert, zusammen 35.—, der Breithornletscher nach Wolf sogar nur Fr. 1.— erreichten. Dagegen erzielte dann nach unlimitiertem Auftrag eines Londoner Privaten das sehr schöne, seltene Grossblatt Gemmenalp von König einen Rekordpreis von Fr. 5200.—! Fr. 2350.— erzielten auch drei in Kreisen des Pferderennsportes beliebte Blätter von Hunt. Hohe, jedoch in Anbetracht bester Qualität und künstlerischen Reizes gerechtfertigte Preise erreichten u. a. Blätter von Aberli, Schloss Münchenstein 850.—, Schloss Wimmis 220.—; von Aschmann, Rheinau 1010.—, Goldauerbergsturz 800.—, vier Blätter Zürich, Herrliberg, Rüslikon und Thalwil, je über 600.—; Biedermanns Rheinegg 1680.—, Plateau du Rhin bei Schaffhausen 1425.—, das